

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1908

277 (25.11.1908)

Durlacher Wochenblatt.

— a Tageblatt. —

Nr. 277.

Abonnementpreis: Vierteljährlich
zu Durlach 1 Mk. 3 Pfg. Im Reichs-
gebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld

Mittwoch den 25. November

Einrückungsgebühr:
Die viergespaltene Zeile oder deren
Raum 9 Pfg. Reklamezeile 20 Pfg.

1908.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 24. Nov. (Die Beisetzungsfestfeier des Grafen Rhena.) Heute vormittag 11 Uhr erfolgte im Mausoleum die feierliche Beisetzung des Grafen Rhena. Hierzu hatten sich eingefunden der Großherzog und die Großherzogin, Großherzogin Luise, Großherzogin-Witwe von Luxemburg, Prinz und Prinzessin Max; ferner die Verlobte des Verstorbenen, Fräulein v. Bülow, deren Eltern und Bruder. Weiter waren zu der Feier erschienen Großhofmeister v. Brauer, der Vorstand des Geh. Kabinetts Frhr. v. Babo, Excellenz Nicolai, sämtliche Minister, Oberbürgermeister Siegrist, nahezu das gesamte Offiziercorps des hiesigen Leibgrenadier-Regiments, Vertretungen der anderen hier garnisonierenden Regimenter, Damen des Frauenvereins. Die Grabkapelle hatte Trauerschmuck erhalten. Die Leiche war vor dem Altare aufgebahrt, umgeben von einem Pflanzengrün. Auf dem Sarg lagen das Ordenskissen, der Degen und Helm des Verstorbenen. Ein Berg von Kränzen wurde am Katafalk niedergelegt, darunter solche des Großherzogspaares, des schwedischen Königspaares, des Prinzen und der Prinzessin Max, der Prinzessin Wilhelm, der Fürstin von Fürstenberg, der Stadt Karlsruhe und sämtlicher hier garnisonierenden Regimenter. Der Kaiser ließ durch den preussischen Gesandten von Eisendecher einen prächtigen Vorbeerkranz niederlegen. Nach einem einleitenden Lied, das der Hofkirchenchor zum Vortrag brachte, hielt der Präsident des evang. Oberkirchenrats Excellenz Helbing eine kurze Ansprache, in der er die vortrefflichen Eigenschaften des verstorbenen Grafen in warmen zu Herzen gehenden Worten schilderte. Unter Orgelklang wurde sodann der Sarg zur Gruft getragen, ihm folgten der Großherzog, Prinz Max, Fräulein v. Bülow, Wirtl. Geh. Rat v. Bülow und Sohn. Inzwischen sang der Kirchenchor „Wenn ich einmal soll scheiden“ und „Was Gott tut das ist wohlgetan“. Nachdem die Herrschaften aus der Gruft zurück-

gekehrt waren, schloß der Geistliche die Trauerfeier mit Gebet und Segen. Später begaben sich auch Großherzogin Luise, Großherzogin Hilda und Prinzessin Max in die Gruft.

△ Karlsruhe, 24. Nov. Die Sozialdemokratie stellt morgen die Landtagskandidaten für die Bezirke der Stadt Karlsruhe auf.

¶ Pforzheim, 24. Nov. (Zum Pforzheimer Lustmord.) Gestern wurden wieder auswärts Vernehmungen vorgenommen, die indessen auch zu keinem Resultat führten. In einem Gasthaus in Untergrombach ließ ein Fremder ein blutbeflecktes Hemd zurück, doch scheint nach den bisherigen Ermittlungen auch dieser Umstand mit dem Morde nicht in Zusammenhang zu stehen.

△ Baden-Baden, 24. Nov. Von maßgebender Seite wird der „Bad. Volksztg.“ mitgeteilt: Die Leiche des vermißten Rentiers Loewi wurde heute vormittag 11 Uhr in der sog. Winterhalde hinter der Beuttenmüllerstraße durch den Schneider Tiergärtner aufgefunden. Sie lag abseits vom Wege in einem jungen Tannenschlag. Der Tod ist, wie der am Fundort anwesende Arzt, Medizinalrat Dr. Neumann, feststellte, schon vor längerer Zeit eingetreten. Ein Verbrechen ist ausgeschlossen, da keine äußeren Verletzungen wahrgenommen wurden. Uhr und Geld waren vorhanden. Der Tod dürfte auf Vergiftung zurückzuführen sein, da man in der Nähe ein Fläschchen mit Opium auffand. Bestimmtes konnte noch nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde in die Leichenhalle verbracht. Sie kommt ins Karlsruher Krematorium. Auf die Auffindung Loewis war bekanntlich eine Belohnung von 5000 Mk. ausgesetzt.

△ Neu-Breisach, 24. Nov. Die Unteroffizier-Vorschule wird am 1. April 1909 von hier nach Sigmaringen verlegt, wenn der dort notwendige Neubau bis dahin fertiggestellt ist.

Deutsches Reich.

Neues Palais, 24. Nov. Der Kaiser hütet heute morgen wegen leichter Erkältung das Bett.

Berlin, 24. Nov. Wenn einige Zeitungen die Meldungen bringen, der Reichskanzler habe dem Reichstagspräsidenten Graf zu Stolberg ein von dem Kaiser unterschriebenes Schriftstück gezeigt, so ist dies unwar. Der Reichskanzler hat dem Grafen Stolberg weder ein solches Schriftstück gezeigt, noch von dem Vorhandensein eines solchen Mitteilung gemacht. (Die hiemit von offiziöser Seite dementierte Nachricht war u. a. in der Wochenübersicht der Kreuzzeitung erschienen. Die letztere wußte von einem „mit der Unterschrift des Monarchen versehenen und in die Hände des Reichskanzlers niedergelegten Dokument“ zu erzählen, einer Art Urkunde der kaiserlichen Willenskundgebung vom 17. November.)

* Berlin, 24. Nov. Der Schiedsvertrag wegen der Vorfälle in Casablanca wurde heute im Auswärtigen Amt durch den stellvertretenden Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter und den französischen Botschafter Cambon gezeichnet.

* Bochum, 24. Nov. Bei dem Unglück auf der Zeche „Radbod“ sind 341 Personen getötet und 27 verletzt worden. Von den Getöteten waren 232 verheiratet, 105 ledig und 4 Witwer. Die erforderlichen Arbeiten für das Rentenfestsetzungs-Verfahren sind unverzüglich aufgenommen worden und jetzt soweit gefördert, daß mit der Auszahlung der Entschädigungen am 19. November begonnen werden kann. Die Fürsorge für die Ausländer wird stattfinden, wenn die erforderlichen Urkunden beschafft worden sind. Die bis jetzt festgestellten Unfallentschädigungen betragen: a) eine einmalige Ausgabe für 341 Getötete im Betrage von 36536 Mk. Sterbegeldern, b) fortlaufende Ausgaben für 232 Witwen mit 567 Kindern im Betrage von 184010 Mk. Demnach entfallen auf jede Familie rund 800 Mk. 6 Waisen erhalten zusammen eine Jahresrente von 1382 Mk. — Zurzeit befinden sich noch 22 Verletzte im Krankenhaus, während 5 inzwischen entlassen werden konnten.

* Wattenscheid, 25. Nov. Hier benutzten auf Zeche „Engelblick“ 3 Bergleute verbotswidrig einen Bremskorb. Dieser ging

Ferrikleton.

42)

Das Gold der Sünde.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Die arme wahnsinnige Mutter saß in ihrer Stube und horchte Hartmuths Worten, welcher mit leiser Hand den Schleier von der Vergangenheit küstete und von ihren Kindern erzählte.

Da trat ihre Pflegerin, Kapitän Brandts Nichte, herein, glühend vor Aufregung und Jugendlust, eine liebreizende Erscheinung! Hartmuths Blick haftete wohlgefällig auf ihr, sie streichelte die blassen eingefallenen Wangen der Wahnsinnigen und küßte sie zärtlich.

An dem Finger des jungen Mädchens blitzte ein Diamant, ein Tauropfen auf einer Rubinrose, es war ein seltener Ring.

Hartmuth ergriff überrascht ihre Hand, hielt sie gegen das helle Lampenlicht und fragte hastig: „Ist dieser Ring ein Erbstück?“

Erschrocken betrachtete sie denselben und schüttelte erröthend und erstaunt den Kopf.

Aber auch die Wahnsinnige hatte ihn erblickt und stieß einen Schrei aus.

„Ferdinand!“ rief sie, „wo weißt Du, warum hast Du den Ring des Vaters, das Erbstück der Familie von Dir geworfen! — Ferdinand! Ferdinand! mein Sohn!“

„Mutter! meine geliebte Mutter!“ tönte es von der Tür her und der Sohn lag zu ihren Füßen.

Sie zog ihn empor und küßte ihn zärtlich, als hätte sie ihn längst so erwartet, das starre, unbewegliche war plötzlich aus ihren Zügen gewichen und hatte einer rührenden Milde Raum gegeben.

„Warum hast Du des Vaters Ring der Schwester gegeben?“ fragte sie plötzlich, fast drohend, „weißt Du nicht, daß es Dein Schutzgeist war?“

Ueberrascht sprang Ferdinand empor und blickte verwirrt um sich.

Da fiel sein Blick auf das junge Mädchen, welches ihm zitternd den Ring hinreichte.

„Marie!“ rief er außer sich, „hier muß ich Sie wieder finden, hier, in diesem Zimmer? O, Gott des Himmels! Du bist meine Heilige, welche die Mutter gepflegt, nein, nein, ich nehme den Ring nicht zurück, ich habe ihn eingetauscht gegen den Deinigen, welchen Du mir aus freier Wahl gegeben, sträube Dich nicht gegen des Himmels Spruch, Mädchen! Du wirst mein Weib, oder —“

„Ei, ei,“ unterbrach ihn Kapitän Brandt von der Türe her lächelnd, „was sind mir das für lose Streiche! Ich denke, da habe ich auch noch ein Wörtchen mitzureden, ich, ihr Onkel und Vormund! Läßt man das Mädel einmal hinaus, um sich mit dem jungen Volk zu freuen, richtet sie auch gleich eine Menge Unheil an und verdreht diesem Hinterwälder den Kopf. Nun sprich, Kind! willst Du ihn gebührend mit einem Korbe heimsenden?“

„Nein, nein, sie gab mir den Ring,“ rief Ferdinand stürmisch.

„Im Scherz,“ stammelte Marie.

„Und ich Tor hoffte, es könne und müsse Ernst daraus werden,“ sprach der junge Mann traurig, „hatten Sie doch die Wahl! O, Verzweiflung, Marie, ich hoffte zu früh, mein Herz gehört dennoch auf ewig der Pflegerin meiner Mutter.“

„Lieber Gott, wie langweilig,“ fuhr Brandt dazwischen, „laßt mich einmal fragen: Gefällt Dir der Amerikaner, mein Kind? Es ist ein braver Kerl und der Sohn Deiner Mutter, will heißen, die Du als Mutter liebst und als Kind pflegst.“

„Ja, Onkel!“ rief Marie, an seine Brust fliegend, „er gefällt mir, aber wie dürfte ich's ihm nur folgen.“

zu Bruch und stürzte in die Tiefe. 3 Bergleute wurden getötet.

* Leipzig, 24. Nov. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des früheren Geh. Sekretariatsassistenten Oskar Poepflau, der am 4. Mai vom Landgericht I Berlin zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden war, weil er es unternommen hatte, den Staatssekretär v. Schön zur Vornahme einer Amtshandlung zu nötigen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

— Die Strafkammer in Landau verurteilte den Weinhändler Adam Lingenfelder wegen Weinfälschung zu 3000 Mk. Geldstrafe evtl. 6 Monaten Gefängnis. Außerdem wurde die Einziehung von 30 400 Liter Wein verfügt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Nov. Der Rektor der Universität hat in der Bekanntmachung das Vorgehen der italienischen Studenten, tödliche Waffen eingeführt zu haben, aufs schärfste verurteilt, ihre Tat als ein Verbrechen bezeichnet und die schwersten Disziplinarstrafen gegen die Schuldigen angekündigt. Die Universität und auch die Technische Hochschule bleiben bis auf weiteres geschlossen.

Frankreich.

* Paris, 24. Nov. Aus Larocheville wird gemeldet, daß der von England kommende deutsche Dampfer „Hermine“ an der Küste bei St. Seurin d'Uzet gestrandet ist. Das Schiff gelte als verloren.

— In Paris wurde der Schuppen, der den lenkbaren Ballon Malecots beherbergte, durch den Sturm vollständig zerstört und in einen Trümmerhaufen verwandelt. Glücklicherweise befand sich der Ballon gerade nicht im Schuppen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Italien.

* Rom, 25. Nov. Bei den gestrigen Kundgebungen in der Universität wurde eine österreichische Fahne verbrannt. In Bologna durchbrachen Demonstranten den Polizeikorps vor dem österreichischen Konsulat, bemächtigten sich der österreichischen Fahne und zerrissen sie.

Afrika.

* Tanger, 25. Nov. Mulei Hafid wurde hier ohne Zwischenfall zum Sultan proklamiert.

Asien.

* Singapore, 25. Nov. Ein englischer Unternehmer namens Mc. Lean in Pahang hatte für gelieferte Arbeiten 18 000 Dollars erhalten. Chinesen wollten ihn ermorden und berauben. Mc. Lean und der ihn begleitende deutsche Arzt Dr. Barrac fuhr auf ihren Räubern und wurden von den Chinesen auf einer einsamen Straße überfallen. Aus Irrtum in der Person wurde Dr. Barrac ermordet. Mc. Lean gelang es zu ent-

Ferdinand hatte sie schon umschlungen und geküßt, im nächsten Augenblick knieten sie vor der Mutter, welche still lächelnd auf das schöne Paar blickte und leise sprach: „Verberget Euch vor der Welt, es gibt böse Brüder, welche alles morden, ich will's dem Vater erzählen, daß seine Kinder glücklich sind, alle beide!“

Ferdinand neigte sein Gesicht auf ihre Hand und weinte still, der Mutter Worte schnitten ihm durchs Herz und berührten mit eisigem Hauch sein Glück.

Der Arzt aber trat leise hinzu und sagte zuversichtlich: „Lassen Sie die Kranke jetzt in Ruhe, meine Freunde! Ich hoffe sie langsam aber sicher zu heilen!“

18. Kapitel.

Doktor Wolff, der reiche Fabrikherr, denn als solcher wurde er von der Welt betrachtet, da kein anderer Erbe erschien, ging unruhig in seinem Zimmer auf und nieder und schritt ein furchtbar grimmes Gesicht. Von Zeit zu Zeit nahm er ein Zeitungsblatt, las wiederholt eine Stelle darin und warf es dann zornig auf den Tisch.

Es war die Annonce an Klara Steinhöfer.

„Wer diesen Streich mir gespielt,“ murmelte er, „ich muß es wissen. Was kümmert den

kommen. 170 Chinesen wurden unter dem Verdacht der Tat verhaftet, 8 für schuldig erklärt und zum Tode verurteilt.

Amerika.

* New-York, 24. Nov. Wie aus Port au Prince gemeldet wird, ist die revolutionäre Bewegung im Wachsen. Die Orte Azuin und Fernie haben sich gegen die Regierung erklärt. Der Minister des Innern wurde gefangen genommen und soll, wie gerüchtweise verlautet, von den Revolutionären erschossen worden sein.

* New-York, 24. Nov. Nach einer Meldung aus Peking fanden in Ranking Straßenkämpfe statt. Ein Teil der dortigen Ausländer flüchtete auf das britische Kanonenboot. Auch ein deutsches Kanonenboot liegt vor Ranking.

New-York, 24. Nov. Ein Telegramm aus Litterock (Arkansas) meldet, daß zwei Wirbelstürme mehrere Städte im westlichen Arkansas schwer heimsuchten. Bis jetzt sind 30 Tote gemeldet, viele Menschen verletzt. Es sind Eisenbahnzüge mit Mitteln zur Steuerung der ersten Rot nach den betr. Orten abgesandt worden.

* Litterock, 25. Nov. Infolge der Wirbelstürme sind in Arkansas 50 Menschen ums Leben gekommen. Eine große Anzahl Ortschaften wurden zerstört, darunter die deutsche Niederlassung Piney.

Vertroffene geschichtliche Rück Erinnerungen.

Eine zeitgemäße Betrachtung zur Aufklärung.

Nirgends ist es notwendiger, einen Rückblick auf das Vergangene zu werfen, als in der Politik: im Leben und Treiben der Völker, im gegenseitigen Verhalten derselben. Wer hier mit offenen Augen, unbefangen, unbeirrt um der Parteien Gunst oder Haß beobachtet, sieht, wie eins aus dem andern naturgemäß hervorgeht, erkennt, daß die Stimmung der Völker gegeneinander nicht das Produkt der „diplomatischen“ Beziehungen allein und vornehmlich ist, sondern, daß bei den einen Völkern Gegensätze schroffer Art zwischen ein freundschaftliches Verhältnis treten, bei anderen Völkern wieder gemeinsame wirtschaftliche und politische Interessen gebieterisch ein gemeinsames Vorgehen erheischen.

Deutschland, das Herz Europas, war seit Jahrhunderten dem Haß, der Willkür seiner Nachbarn ausgesetzt, und daß der Haß, der Meid und die Mißgunst der Völker Europas nicht erst seit 1870/71 datiert, als das geeinigte Deutschland aller Welt seine furchtbare militärische Macht offenbarte und in der Folge ein Emporbühen auf allen Gebieten: Handel, Kunst, Wissenschaft, der Flotte einsetzte — das beweist u. a. auch das Vorwort einer im Jahre 1864 von

Doktor Friedrichs dieses Kind? Die Mutter ist noch immer verrückt, sie wird sich nicht danach sehn — oder sollte er vielleicht ein Experiment damit anstellen worden? der Narr! — „Nein, nein,“ fuhr er heftiger fort, „daran wird er keine fünfhundert Taler Belohnung wenden — es kommt von einer anderen Seite, man scheint sich wieder zu rühren.“

Er klingelte, ein Diener erschien.

„Wart Du im Landhause?“

„Die Frau wird vor Anbruch der Nacht sterben.“

„Gut, laß anspringen, Franz!“

Der Diener verschwand. Wolff ordnete seine Toilette und griff nach seinem Hut.

„Endlich stirbt dieser weibliche Methusalem,“ murmelte er, „ich werde dafür sorgen, daß sie nicht zum zweiten Male vom Tode ersteht. So lange sie lebt, ist sie gefährlich als eigentliche Erbin oder Besitzerin. Die Welt hält sie für geisteskrank, die Alte ist schlau genug, ich muß, sobald sie tot ist, das Testament, welches ich ihr aufsetzen mußte, vernichten.“

Mit diesem Vorsatz fuhr er hinaus nach dem Landhause vor dem Regidentore, wo die unglückliche Mutter des Kommerzienrats Steinhöfer sterbenskrank, von aller Welt verlassen, auf ihrem Lager stöhnte und zum zweiten Male den Tod nahen fühlte.

der Verlagsbuchhandlung Weber in Leipzig herausgegebenen Kriegsgeschichte des deutsch-dänischen Kriegs.

Das ganze Werk ist sehr objektiv gehalten; nicht Ansichten der betr. Verfasser, die Nicht-Militärs sind, kommen zu Wort, nein: Dokumente, Verträge, nackte Tatsachen lassen die Verfasser sprechen.

Im Vorwort steht u. a.: „Im Jahre 1864 erhob sich die oft überhörte Volksstimme mit unwiderstehlicher Gewalt und machte sich geltend; das oft beraubte Deutschland forderte endlich einmal einen ihm unberechtigter Weise vorenthaltenen Besitz zurück und hat ihn erlangt. Die seit den Erfolgen des 2. Napoleonischen Kaiserreichs (Krimkrieg 1854/55, Feldzug gegen Oesterreich in Italien 1859) unterschätzte militärische Macht Deutschlands fand Gelegenheit, sich glänzend zu betätigen, und das Ausland, welches die Einmischung in deutsche Angelegenheiten als ein herkömmliches Recht betrachtete, wurde in seine Schranken zurückgewiesen und genötigt, das Ansehen und die Bedeutung Deutschlands anzuerkennen. Deutschland stand in diesem Kampfe (1864!) dem Meid und dem Uebelwollen von ganz Europa und zwar sowohl seitens seiner Regierungen als der Völker gegenüber. England, der alte, stammverwandte Verbündete (für dessen Welt-herrschaft Ströme deutschen Bluts in Nordamerika, Gibraltar, bei Waterloo geflossen sind!) ergriff mit der größten Heftigkeit Partei gegen Deutschland, woran neben der Eifersucht über das Entstehen einer deutschen Seemacht (also schon damals, wir wollen dies festnageln!) zum erstenmal dynastische Interessen eine Rolle spielten!“

Als 1848 deutsche Frauen eine Sammlung veranstalteten und aus diesem Gelde ein deutsches Kriegsschiff erbaut wurde (man hatte im Kampfe gegen das kleine Dänemark erkannt, wie überlegen dieses infolge seiner Flotte auftreten konnte und wie bitter not eine deutsche Kriegesflotte sei) erklärte ein englischer Minister im Parlament: Es sei ihm zu Ohren gekommen, daß sich in der Nordsee ein Kriegsschiff mit schwarz-rot-goldener Flagge herumtreibe; er habe Befehl gegeben, dieses Räuberschiff, wo es getroffen werde, in Grund zu bohren!

Solche himmelschreiende englische Brückierung und Anmaßungen mußte sich damals das deutsche Volk ruhig gefallen lassen. Steigt einem da nicht die Schamröte ins Gesicht? Es dürfte zeitgemäß sein, solche geschichtlichen Erinnerungen wieder aufzufrischen. Und hätte im Kriege 1870/71 England nicht, entgegen den klaren Bestimmungen der Neutralität, Frankreich durch Lieferung von Waffen unterstützt, wäre die Kraft Frankreichs erheblich früher gebrochen gewesen! Die Freundschaft

Als Doktor Wolff hereintrat, schickte er die Wärterin fort und trat ans Bett der Kranken.

Entsetzt fuhr diese zusammen und wehrte matt ab, dann wandte sie ihr Gesicht nach der Wand und schloß die Augen.

Wolff begann jetzt ohne Scheu eine Durchsichtung ihrer Papiere, was hatte der Unmenschen von der Sterbenden noch zu fürchten?

Diese wandte einmal den Kopf und starrte mit weitgeöffneten Augen hin, ein blickartiges Lächeln wie Hohn und Triumph überflog das blasse Antlitz, dann lag sie wieder wie eine Tote.

Er murmelte Verwünschungen und Flüche vor sich hin, sein Suchen war vergebens, nichts zu finden, alles übrige war wertlos für ihn.

„Ich muß es finden,“ sprach er halbblau, „sie war seit Jahren so gut bewacht, hm, warum mußte ich diese Erbin so lange vergessen?“

Und wieder warf er alles durcheinander, daß ihm der Schweiß in hellen Tropfen von der Stirn rann.

Zur selben Zeit, als er hinausfuhr, zog ein Mann an dem Hause des Kommerzienrates Steinhöfer die Klingel.

(Fortsetzung folgt.)

Englands für Frankreich kostete Tausenden von deutschen Männern ihr Leben! —

Daß die Engländer sich 1864 offen und mit aller Hestigkeit auf die Seite des „vergewaltigten Dänemark“ stellten, das nahmen sie als gutes Recht für sich in Anspruch; daß wir Deutsche im Burenkrieg unsere Sympathien den beiden vergewaltigten südafrikanischen Republiken zuwandten — das verschmupfte drüben überm Kanal und wir sollten Abbitte leisten und Buße tun in Sack und Asche. So was darf sich eben nur ein Engländer, aber kein Deutscher erlauben!

Auch Rußland betrieb während des Kriegs 1864 ein Hänkepiel, stand aufseiten Däne-

marks und gab seine Stellung erst auf, als ihm die feste Entschlossenheit Oesterreichs und Preußens Zügel anlegte. (Fortf. folgt.)

Markt-Bericht.

(*) Durlach, 25. Nov. Der heutige Viehmarkt war befahren mit: Ochsen 1, Farren 0, Kühen 252, Kalbinnen 45, Jungvieh 89, Kälbern 96. Verkauft wurden: Ochsen 0, Farren 0, Kühe 246, Kalbinnen 45, Jungvieh 88, Kälber 96. Preise wurden erzielt: Ochsen 0 *M.*, Farren 0 *M.*, Ia. Kühe 450 bis 500 *M.*, IIa. Kühe 150—250 *M.*, Kalbinnen 250—300 *M.*, Jungvieh 80—150 *M.*, Kälber 30—60 *M.* Die Zuzuhorte lagen in den Bezirken Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen

u. Karlsruhe. Die Absatzgebiete waren $\frac{1}{3}$ Elsaß und $\frac{2}{3}$ Baden.



Gärtnerverein „Flora“

Durlach.

Mittwoch den 25. November, abends

8 Uhr, findet bei Mitglied Fr. Schnörr z. Brauerei Eglau

Monatsversammlung

statt. Tagesordnung:

1. Bericht über die Ausstellung, anschließend Verteilung der zuerkannten Diplome.

2. Bestellung von Strohddecken.

3. Vereinsangelegenheiten.

4. Pflanzenverlosung.

Um zahlreiches Erscheinen er sucht freundlichst

Der Vorstand.

Fußballklub „Phönix“ Durlach

Städt. Fußballverein.

Morgen Donnerstag abend

9 Uhr findet im Lokal unsere

Monatsversammlung

statt. Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Musikverein Einigkeit

Durlach.

Samstag, 28. Nov. d. J.

findet im Saalbau zum „Roten Löwen“ unsere diesjährige

Weihnachtsfeier.

bestehend in Musik, Theater und

komischen Vorträgen (unter gesell.

Mitwirkung der beliebten Volks-

humoristen Fröhlich-Stauch), Gaben-

verlosung und Tanz, statt. Hierzu

sind unsere werten Mitglieder nebst

Familienangehörigen freundlichst

eingeladen. Anfang 8 Uhr,

Der Vorstand.

Trinkkuren

zu Hause!

In der

ADLER-DROGERIE
AUGUST PETER
Hauptstr. 16. - Telephon 76

findet man alle

natürl. Trinkbrunnen

sowie

natürl. und künstl. Brunnenalze.

Verkauf zu Originalpreisen.

Elektrische Taschenlampen

und

Ersatz-Batterien,

bestes Fabrikat,

empfiehlt stets frisch

C. Meissburger,

Hauptstr. 21.

Ein selbstgemachter Blumen-

tisch ist preiswert zu verkaufen

Mühlstr. 5, 2. St.

Vergebung von Fuhrleistungen.

Die für den Geschäftsbereich des Stadtbauamts im Jahre 1909 nötigen Fuhrleistungen sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden und zwar:

- 1) Die Befuhr von Sand aus der städt. Sandgrube.
- 2) Die Befuhr von Pflastersteinen vom städt. Steinbruch.
- 3) Die Befuhr von Gestein vom städt. Steinbruch.
- 4) Die Befuhr der Viehwagen Nr. 1 und 2.
- 5) Die Befuhr des Rehricht- und Müllabfuhrwagens.
- 6) Die Befuhr des Straßentechnikabfuhrwagens.
- 7) Das Ausladen von Schotter, Kies u. Kohlen u. an der Bahn.
- 8) Die Abfuhr des Kanalauszugs.
- 9) Die sogenannten Nebenfuhr.
- 10) Die Waldfuhr.

Schriftliche Angebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Freitag den 27. November, vormittags 10 Uhr,

auf unserem Bureau abzugeben, wofelbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare unentgeltlich abgegeben werden.

Durlach den 20. November 1908.

Stadtbauamt:

L. Hauck.

Kalksteinschotter-Lieferung.

Die Lieferung von ca. 160 cbm Kalksteinschotter soll in 11 verschiedenen Losen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind bis spätestens

Montag den 30. November d. J., vormittags 10 Uhr,

auf unserem Bureau abzugeben, wofelbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare unentgeltlich abgegeben werden.

Durlach den 21. November 1908.

Stadtbauamt:

L. Hauck.

Die schönste Weihnachtsfreude

bereiten Eltern ihren Kindern zweifellos durch Einkauf von mechanischen Spielwaren

als Dampfmaschinen, Heißluftmotoren, Elektromotoren, Automobile, Transmissionen und die dazu gehörenden Betriebsmodelle, Nähmaschinen, Eisenbahnen, Elektrifiziermaschinen, komplette elektrische Klingeln mit Gebrauchsanweisung, Taschenlampen, Glühbirnen, Akkumulatoren, Batterien u. s. w.

Diese Artikel sind nicht nur ein schönes Spielzeug, sondern auch lehrreich.

Ich liefere diese Artikel in feinsten und bester Ausführung und bitte, mein Lager zu besichtigen.

August Hofer, Mühlstraße 2.

Morgen (Donnerstag) früh:

Resselfleisch.

Mittags:

frische Leber- u. Griebentwürste

Schwartenmagen und Blutwürste

bei **W. Kraus zur Sonne**

Pelerinen und Heberzieher

für Schüler besonders billig bei

Grötzingen.

Alexander Seeh,

Firma Sinauer & Veith Nachfolger.

Unser vierter direkter Waggon
Holländer Rotkraut
Pfund 7 Pfg.
Holländer Weisskraut
Pfund 7 Pfg.
Holländer Wirsing
Pfund 8 Pfg.
empfehlen

Pfannkuch & Co.

Filiale in Durlach
Hauptstraße 64 am Rathaus.

NR. Die Köpfe wiegen zwischen 2 $\frac{1}{2}$ —5 Pfund. Wir empfehlen den Hausfrauen dieses Kaufen nach Gewicht als für den Käufer praktischer u. billiger wie nach Kopf.

Meiner werten Kundschaft teile ich hierdurch mit, daß ich mein Geschäft vergrößert habe.

Mina Dreher,

Kleidermacherin, Pfingstr. 24 I. Dasselbst können 2—3 Mädchen, welche das Weisnähen erlernen wollen, eintreten.

Herrenkleider,

getragene, kleinere Statur, zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gros-Lager

in

Futterartikel.

Prima grobförniges

Stoppwelschkorn

p. Sack 200 *z* 19.75

Stoppwelschkorn

etwas kleiner

p. Sack 200 *z* 18.75

Fit. Futtermehl

per Sack 12.25

Feine Mele

per Sack 6.25

Zu Gühnerfutter

Kleinweizen

p. Sack 150 *z* 11.75

Luger & Filialen.

Oskar Gorenflo

Wasslieferant,
empfehlte heute lebendfrisch
eintreffend:



**Echte
Holländer Schellfische,**
per Pfd. je nach Größe von
25 S an,

**Holländer Kabeljau,
Rheinlachs, Rotzungen,
Salme u.**

**Kieler Sprotten, Kieler Bücklinge,
Räucherlachs, Räucheraale.**

Große Auswahl in
**Fischkonserven und
Marinaden.**



Gasthaus zum Lamm.
Morgen (Donnerstag)
Schlachtfest.

Heute abend frische
Leber- u. Griebenwürste,
K. Weiss 3 Pflug.

Verlangen Sie

Bitte eine Gratisprobe
von meinem geschäftlich
geschützten

Diabolo-Kaffee

per Pfd. Paket 60 S
statt Rabatt mit pracht-
vollen Zugaben für
den Weihnachtstisch.

Luger & Filialen.

Ein größeres möbliertes
Zimmer im 2. Stock sogleich
zu vermieten Pfingststraße 17.

Wegen Platzmangels ist eine fast
neue große Kinderbettlade mit
oder ohne Bett zu verkaufen
Moltkestraße 28, 1. St.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme an dem herben Verluste unserer
nun in Gott ruhenden, lieben, unvergeß-
lichen, treubeforgten Gattin, Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter

Luisa Ammann,
geb. Rittershofer,

allen denen, welche sie während ihrer langen
schweren Krankheit mit Besuchen und Liebesgaben erfreuten,
für die zahlreichen Kranzspenden und die ehrenvolle Leichen-
begleitung, insbesondere für die treue liebevolle Pflege der
Krankenschwestern des städtischen Krankenhauses, sowie für
die trostreiche Grabrede des Herrn Stadtpfarrer Specht
sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank

Durlach den 25. November 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Ammann.
Familie Heinrich Ammann.
„ Philipp Kiefer.
„ Johann Kiefer.
„ Friedrich Kühnle.

Danksagung.



Für die vielen Be-
weise herzlicher Teil-
nahme an dem Verlust
unseres lieben Gatten,
Vaters und Schwieger-
vaters

August Fron,

für die zahlreichen Kranz-
spenden, insbesondere seitens
seiner Mitarbeiter, sowie für
die trostreiche Grabrede des
Herrn Dekan Meyer sagen wir
unsern herzlichsten Dank.

Aue, 25. Nov. 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein Arbeiter kann Kost und
Wohnung erhalten
Seboldstr. 5, S. 1. St.

Rettung vom Rheumatismus



bringt

**Wilhelm Dethloff's
Rheumatis-Unterkleidung.**

Allein-Verkauf bei

August Schindel jr., Hauptstrasse 69.

Prospekte gratis!

Viele Dankschreiben!

Tannhäuser.

(Donnerstag)
wird geschlachtet.

R. Grothel, Metzger.

Wohnungs-Gesuch.

Auf 1. April sucht eine Familie
mit 2 größeren Kindern freund-
liche 3-Zimmer-Wohnung inmitte
der Stadt. Offerten unter Nr. 353
mit Preisangabe an die Exp. d. Bl.

Waldemar Kuttner
Eisenhandlung
Blumenstrasse 15

Frisch eingetroffen echte Holländer Schellfische

mittelgroß
Pfund 30 S

Backschellfische

Pfund 23 S

frisch gewässerte

Stockfische

Pfund 23 S

empfehlen

Pfannkuch & Co.

Filiale in Durlach
Hauptstraße 64 am Rathaus.

Hund zugelaufen,
Forterrier. Abzuholen
Pfingststraße 85.

Lugers Fischmarkt.

Donnerstag u. Freitag
Kleine Backfische
per Pfd. 23 S,

Merlans

per Pfd. 25 S,

große Schellfische

per Pfd. 30 S.

Zu Fischkotelette

jeder Hausfrau zu

empfehlen:

Kabeljau, Seelachs u.

per Pfd. 28 S.

Zum Fischbacken

ganz besonders geeignet:

Colonialbutter

per 1/2 A-Tafel 65 S.

Luger und Filialen.

Wochentische.

Donnerstag abend halb 8 Uhr:

Herr Dekan Meyer.

Vorausichtige Bitterung am 26. Nov.
Meist trüb, Niederschläge, etwas
wärmer.